

Dr. Egon Schallmayer,
Karl Banghard jun., Marianne Pancratz, Altensteig
**Die Nonnenwiese auf Altensteiger Markung:
Fundplatz der Späten Altsteinzeit und der Mittleren Steinzeit
seit dem Frühjahr 1990**

Vorgeschichte der Grabung

Noch immer ist uns das Hochwasser der Nagold vom Februar 1990 in bester Erinnerung,



besonders deshalb,

*Dr. Egon Schallmayer LDA
Karlsruhe, AGL Archäologie, Leiter
der Grabung Nonnenwiese/ Altensteig*

weil sich eine außerordentliche Situation nach dem Abfluß der humusträchtigen Wässer ergab: Der den Mitgliedern des Kreisgeschichts-Vereins Calw bekannte Hobbyforscher Josef Strzempek aus Gechingen ging die Nagold entlang auf Spurensuche und fand unerwartet Artefakte - von Menschenhand geschaffene Steinwerkzeuge - in reichlicher Menge.

Am nächsten Tag machte er die

Museumsleitung im Alten Schloß zu Altensteig auf seinen Fund aufmerksam, brachte wohlgeordnet und bezeichnet seine „Schätze“ mit, und die anschließende gemeinsame Begehung der „Nonnenwiese“ an der Nagold ergab weitere Funde, sodaß umgehend die zuständige Behörde in Karlsruhe, das Landesdenkmalamt, verständigt wurde. Von dort kam die Auflage, die Wiese rasch durch die Stadt Altensteig sperren zu lassen, bis der verantwortliche Denkmalpfleger, Dr.phil. Egon Schallmayer vor Ort weitere Untersuchungen vornehmen würde.

Die Funde wurden Herrn Bürgermeister Rommel zunächst in Verwahrung gegeben, der sie dann Herrn Schallmayer bei seinem Besuch übergab. Schon

bei dieser Begegnung machte der Fachmann darauf aufmerksam, daß es sich möglicherweise um Funde handle, die in eine Zeit einzuordnen seien, die bisher im Oberen Nagoldtal nicht als besiedelt erwiesen ist. Zunächst ging man davon aus, daß der an der Nonnenwiese einmündende Tiefenbach die Artefakte angeschwemmt haben könnte, doch, wie wir später erfahren werden, ergab sich nach gründlichen Untersuchungen, daß die Funde an Ort und Stelle „in situ“ geschaffen worden sind.

Es war ein Glücksfall, daß der Eigentümer der Wiese aus Berneck mit einer behördlich angeordneten Grabung einverstanden war.

So konnte das Landesdenkmal-



*Abschließende Besprechung vor Ort. Von rechts: Dr.H. Zürn,
Karl Banghard jun., Grabungsstudentin, Dr.E. Schallmayer, M. Pancratz*

amt - Außenstelle Karlsruhe - von Juli bis September 1991 eine wissenschaftliche Grabung durchführen, zu der Studierende der Archäologie aus mehreren Universitäten eingeladen waren. Die Stadt Altensteig stellte die benötigte

Bild Abschließende Besprechung vor Ort. Von rechts: Dr. H. Zürn, Karl Banghard jun., Grabungsstudentin, Dr. E. Schallmayer, M. Pancratz

Unterkunft für den Zeitraum zur Verfügung, sodaß unter der Ägide des örtlichen Grabungsleiters, Karl Banghard jun. aus Flehingen, der in Bonn sein Fachstudium absolviert, die Grabung beginnen konnte. Die Anlaufstelle für allfällige Alltagsanliegen war das Museum im Alten Schloß, das bald zur geschätzten Heimstätte der jungen, fröhlichen „Mannschaft“, zu der auch tüchtige Damen gehörten, wurde.

Im zur Verfügung stehenden Zeitraum wurden über 400 Fundstücke aus der Erde geholt, gewaschen, registriert und beschrieben. Was sich hier als Ablauf einer Aktivität liest, war in Wirklichkeit für die Fachwelt eine gewisse Sensation, doch lassen wir den Fachmann Dr.E. Schallmayer selbst berichten: „...Bei der ‚Nonnenwiese‘ handelt es sich um den Ablagerungs- und Schotterkegel, der sich seit der ausgehenden Eiszeit dort gebildet hatte und die Nagold nach Süden abdrängte. Der leichte Taihang - früher zeitweilig landwirtschaftlich genutzt - liegt heute brach und dient als Überflutungsbereich der Nagold bei

Hochwasser“.

Die Funde

Bei einer ersten Begutachtung der Fundstücke stellte sich heraus, daß es sich um spätpaläolithische und mesolithische

um einen originalen Fundplatz handelte - auch die Entstehungsvorgänge des Schotterrückens geklärt werden.

Die archäologische Denkmalpflege in Karlsruhe entschloß



Flächenquadrat zur exakten Erforschung der Boden- und Artefaktenbeschaffenheit.

Geräte und Abschlüge handelt. Zwar waren bis dato mittelsteinzeitliche Lesefunde aus dem nördlichen Schwarzwald hin und wieder bekannt geworden, doch konnte in noch keinem Falle eine Fundstelle dieser Zeitstellung „in situ“, also in Originallage ausgegraben werden. Spätaltsteinzeitliche Funde waren überhaupt unbekannt.

Vor diesem Hintergrund galt es für die archäologische Denkmalpflege die Frage zu klären, ob es sich bei den vorliegenden Fundstücken... um tatsächlich am Ort vorkommende vorgeschichtliche Gegenstände handelte oder ob diese gegebenenfalls bei Materialauftragung von anderer Stelle her antransportiert worden waren. Außerdem sollten - falls es sich

sich daher, eine Sondage durchzuführen, um klare Aussagen treffen zu können. Die Untersuchung hatte von vornherein den Charakter einer denkmalpflegerischen Bestimmung des Fundgeländes und orientierte sich an einem zeitlich und finanziell vorgegebenen Rahmen. Zunächst wurde eine 5 x 7 m große Fläche ausgegraben, wobei die einzelnen Meterquadrate in feinen Plana im Abstand von 15 cm abgetragen wurden. Das entnommene Erdreich wurde sorgfältig auf Steingeräte und Artefakte untersucht und schließlich geschlämmt. Bei einzelnen Quadraten erfolgte die Tieferlegung in 2-cm-Plana. Gerade diese Flächen dienten als Kontrolle der in den anderen Bereichen eher grobmaschigen Vorgehensweise. Es stellte sich

dabei heraus, daß die Ergebnisse aus beiden Grabungsteilen sehr gut miteinander korrespondierten. Der Grabungsfortschritt ließ sich durch diese größerflächige und von Planum zu Planum tiefere Abgrabung erheblich beschleunigen.

Als Ergänzung... erfolgte die Anlage eines Baggerschnittes, der den Schotterrücken in nordsüdlicher Richtung aufschloß. Gerade dieser Graben lieferte wichtige Erkenntnisse zum Aufbau des Geländes in geologischer und bodenkundlicher Hinsicht. Flächenquadrat zur exakten Erforschung der Boden- und Arte-

sogar Rückenmesser, Breitkratzer und Nasenschaber bergen. Das Fundmaterial stammt mehrheitlich aus der Mittleren Steinzeit (ca. 10.000 bis 7.500 v. Chr.). Einige der genannten Formen gehören aber noch in das Magdalenien, einer Epoche am Ende des Altpaläolithikums.

Neben den Steinartefakten wurden vereinzelte Knochenreste und Holzkohle gefunden, die näherer Untersuchung bedürfen. Mit Hilfe der C 14-Methode kann das Alter der Holzkohle bestimmt und können die dabei gefundenen Steinwerkzeuge datiert wer-

den, doch muß sich das Siedlungsgeschehen von vor 12.000 bis 10.000 Jahren auf dem Geländerrücken der heutigen „Nonnenwiese“ abgespielt haben. Das Profil des Baggerschnittes ließ erkennen, daß auf dem Schotterrücken des Seitentalflüßchens noch weitere Veränderungen erfolgten. So konnte an einer Stelle eine eingetieftete Schotterpackung aus kleinsten Material festgestellt werden, die sich als Füllung eines ehemals hier verlaufenden Nagoldnebenarms interpretieren läßt. Außerdem ergaben sich feinsandige Abschnitte im Profil, die eine Bodenbildung zu irgendeinem Zeitpunkt nach Aufschotterung des Hanges nachweisen. Die im Laufe der Zeiten über den Geländerrücken hinweggegangenen Veränderungen haben naturgemäß zu Verlagerungen des von Menschenhand hergestellten Steingeräte- und Artefaktenmaterials geführt. Womöglich werden sich deshalb kaum noch regelrechte Siedlungsplatzspuren wie Feuerstellen, Zeltstandorte oder Pfostengruben finden lassen. Um dies aber sicher sagen zu können, müßte allerdings die gesamte „Nonnenwiese“ archäologisch untersucht werden, ein Unterfangen, das gegenwärtig der denkmalpflegerischen Notwendigkeit entbehrt.

Die Lebensweise der damaligen Bewohner

Wie lebten aber nun die Menschen der Mittleren Steinzeit in der heutigen Nagoldschlinge bei Altensteig?

Es ist anzunehmen, daß es sich auch hier um Jäger und Samm-



Nonnenwiese bei Altensteig, Fundstücke im Februar 1990

faktenbeschaffenheit.

In der zunächst bearbeiteten größeren Fläche ergab sich eine eindeutige Konzentration von „in situ“ liegenden Steingeräten und Artefakten, die deutlich machte, daß auf dem sanften Hanggebiet am Ausgang der Altsteinzeit und in der Mittleren Steinzeit Menschen siedelten.

Neben zahlreichen Kernsteinen, Abschlägen und Klingen ließen sich Mikrolithen und

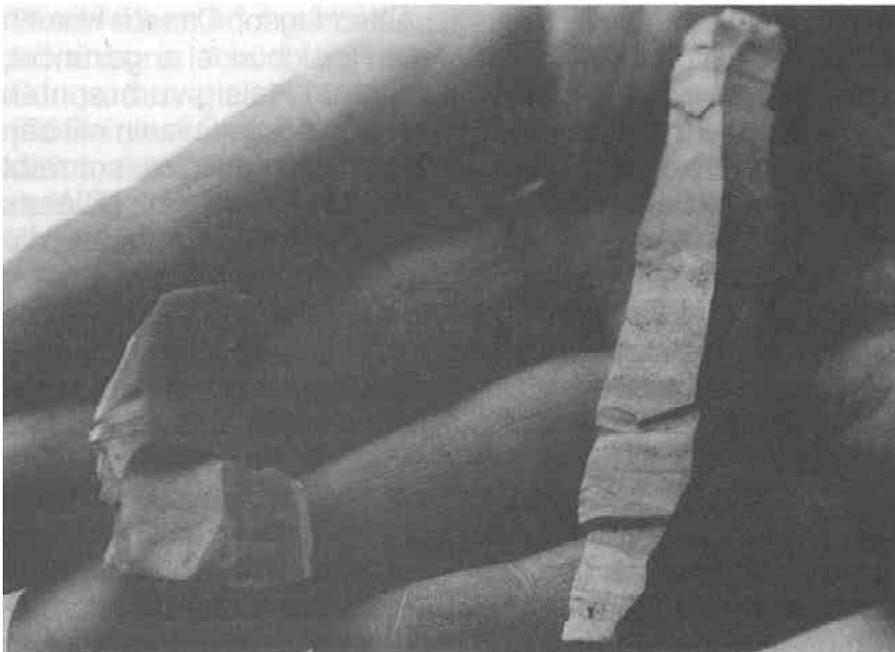
den. Bei den während der Grabung geborgenen Steingeräten und Abschlägen handelt es sich durchweg um scharfkantige Stücke, die tatsächlich an Ort und Stelle Verwendung gefunden hatten. Dies ist ein Hinweis auf die Existenz einer sog. Freilandstation, d.h. eines Siedlungsplatzes der mittelsteinzeitlichen Menschen mitten im nördlichen Schwarzwald. Zwar konnte aus der Fundkonzentration in der aufgedeckten Fläche kein eindeutiger Lager- oder Werkplatz rekonstruiert wer-

ler handelte, die an der Nagold Fischfang betrieben, Beeren, Wurzeln und sonstige eßbare Pflanzen im Nagoldtal und an den Talhängen sammelten und das Wild, das sich im Tal aufhielt, jagten. Die Aufenthalte dieser Menschen in der Nähe von Flußläufen und in klimatisch begünstigten Regionen wie beispielsweise im Rheintal haben zu der Vermutung geführt, daß sie vor allem in

Gebiet suchten sie auch Höhlen und Felsüberhänge auf, wo vereinzelt Feuerstellen beobachtet werden konnten. ...

Die Funde der Nonnenwiese bei Altensteig weisen zum ersten Mal einen Siedlungsplatz dieser Zeitstellung im inneren Schwarzwald nach. In sofern kommt dem Ergebnis der archäologischen Untersuchung am Ort eine besondere Bedeu-

regelrechten..archäologischen Survey (Überblick) an ähnlichen topografischen Punkten in den Flußtälern des Schwarzwaldes, vielleicht im Rahmen eines Forschungsprojektes, durchzuführen. Ausgehend von den unverhofften Funden aus Altensteig dürften dabei wesentliche neue Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte der ausgehenden Altsteinzeit und des Mesolithikums gewonnen werden. ... Die Altensteiger Grabungen stießen bei Herrn Bürgermeister Rommel und seinen Mitarbeitern auf außergewöhnliches Interesse, wofür zu danken ist ebenso den Fachkollegen Dr.H. Zürn, Dr. Wagner und Dr. Kind sowie den Mitarbeitern der Grabung, die außerordentlich sorgfältig zu Werke gingen und eine saubere Dokumentation und Fundbergung vornahmen.... Dankbar hervorzuheben ist dabei der örtliche Grabungsleiter Karl Banghard jun. für seinen großartigen Einsatz....



*Fundstücke von der Nonnenwiese, Februar 1990
Größenverhältnis zur menschlichen Hand*

den Herbst-und Wintermonaten diese Räume auf der Nahrungssuche begingen. In wärmeren Jahreszeiten haben sie offensichtlich auch etwas ungünstigere und schwerer zugängliche Gegenden aufgesucht. Vermutlich hausten die Menschen der Mittleren Steinzeit in einfachen zeltartigen Konstruktionen aus zusammengestellten Zweigen und darübergelegten Fellen. Vor

Bild Nonnenwiese bei Altensteig, Fundstücke Februar 1990
alles im württembergischen

tion zu. Bisher galt das Gebirge auch für die vorgeschichtlichen Siedlungsepochen als siedlungsfeindlich. Nach den Erkenntnissen von Altensteig muß in Zukunft mit dem Auftreten weiterer Funde der Steinzeitepochen im Schwarzwald gerechnet werden. Vor allem den Schotterrücken und den Schwarzwaldflußtälern, die von seitlich einmündenden kleineren Fluß- oder Bachläufen gebildet wurden, wird man künftig verstärkte Aufmerksamkeit widmen müssen. Wünschenswert wäre es, einen

Das obige ist eine gekürzte Wiedergabe des Exposé des Leiters der archäologischen Denkmalpflege bei der Außenstelle Karlsruhe, Dr. Egon Schallmayer im Auftrag von Marianne Pancratz, Leiterin des Museums im Alten Schloß in Altensteig.

Fundstücke von der Nonnenwiese, Februar 1990. Größenverhältnis zur menschlichen Hand